International Federation of Resistants Fighters (FIR) -
Association of Antifascists

Newsletter

weekly news for veterans and antifascists of today

Newsletter vom 20.11.2026

90 Jahre Anti-Komintern-Pakt

Das Jahr 1936 war nicht nur der erste Schritt zum großen Krieg, beginnend mit dem Spanischen Krieg und der militärische Unterstützung Francos durch die faschistischen Regime in Deutschland und Italien. Der deutsche Faschismus beschloss den „Vier-Jahres-Plan“, mit dem die deutsche Wirtschaft und das Militär kriegsfähig werden sollte. Zur gleichen Zeit intensivierte auf der asiatischen Seite der Welt der japanische Militarismus seine Expansionspolitik auf dem chinesischen Festland. Beide Regime hatten dabei einen klaren Feind, der ihre ideologischen und geopolitischen Ziele behinderte, nämlich die Sowjetunion. Für den deutschen Faschismus verkörperte dieses Land den „jüdischen Bolschewismus“, für den japanischen Militarismus den einzigen ernstzunehmenden militärischen Gegner bei der geplanten Okkupation Chinas.

Vor diesem Hintergrund war es nur konsequent, als am 25. November 1936 in Berlin der japanische Sonderbotschafter Vicomte Mushanokōji Kintomo und der damalige deutsche Außenminister Joachim von Ribbentrop den ersten politischen Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Japan, den so genannte Antikomintern-Pakt, unterzeichneten. Der Vertrag wurde für fünf Jahren abgeschlossen. Die Initiative für diesen Vertrag war von Japan ausgegangen, das auf diese Weise eine internationale Anerkennung ihrer in der Mandschurei installierten Marionetten-Herrschaft „Mandschukuo“ erreichen wollte.

Öffentlich lautete das Ziel dieses Vertrages die „Bekämpfung der Kommunistischen Internationale (Komintern)“. In einem geheimen Zusatzprotokoll sicherten sich beide Staaten Neutralität für den Fall eines nicht provozierten Angriffs oder einer Angriffsdrohung der Sowjetunion zu. Zudem verpflichteten sie sich, mit der Sowjetunion keine Verträge abzuschließen, die dem „Geist dieses Abkommens“ widersprechen würden. Damit war klar, man sagte sich gegenseitig freie Hand für ein militärisches Vorgehen gegen die UdSSR zu. Einige Monate später folgte am 17. März 1937 ein deutsch-japanisches Militärabkommen, unterzeichnet von den Geheimdienstchefs der Regierungen, das sowohl den Nachrichtenaustausch wie auch eine Zersetzungsplanung gegenüber der Sowjetunion betraf. Dieses Abkommen wurde weitgehend umgesetzt und zielte auf geheime Kriegsvorbereitungen gegenüber der UdSSR.

Im November 1937 trat das faschistische Italien dem Abkommen bei. Damit versuchte der deutsche Außenminister ein „weltpolitische Dreieck“ als Militärbündnis ebenfalls gegen Großbritannien zu schaffen. In dieser Hinsicht war das Abkommen nicht erfolgreich, aber dem Feindbild Sowjetunion schlossen sich weitere Staaten an, im Februar 1939 der japanische

Satellitenstaat Mandschukuo und Ungarn sowie Ende März 1939 Franco-Spanien. Oft wird behauptet, der Antikominternpakt habe hauptsächlich „Symbolcharakter“ gehabt. Es sei allein um eine öffentliche Demonstration der Verbundenheit Deutschlands und Japans gegangen, die sich durch ihre aggressive Außenpolitik international zunehmend isoliert hätten. Die Abmachungen seien nur Papier geblieben. Die Interessen der beiden Staaten seien zu unterschiedlich gewesen, die Abstimmung war schlecht. Als Beleg dafür wird der deutsch-sowjetische Nichtangriffsvertrag vom August 1939 herangezogen, der tatsächlich zu kurzfristigen Irritationen zwischen dem Deutschen Reich und Japan geführt hatte. Da der Nichtangriffsvertrag zur Absicherung des geplanten deutschen Überfalls auf Polen in aller Hektik und ohne Abstimmung mit den Verbündete unterzeichnet wurde, gab es tatsächlich eine Erklärung Japans, die den Nichtangriffsvertrag als Verstoß gegen den Geist des Antikomintern-Pakt bezeichneten.

Doch solche Irritationen konnten sehr bald ausgeräumt werden. Bereits im September 1940 erneuerten Deutschland, Japan und Italien mit dem Dreimächtepakt ihre gemeinsame antisowjetische Kriegsziel-Planung. Das für 10 Jahre abgeschlossene Abkommen konkretisierte den Antikomintern-Pakt um eine ausgedehnte militärische Kooperation, sicherte die militärische Handlungsfreiheit in den jeweiligen geopolitischen Räumen und beinhaltete die Aufteilung der Welt in drei Interessensgebiete, bei deren Durchsetzung nur noch die Sowjetunion störte.

Im Sinne dieser Kriegsplanung wurde der Antikomintern-Pakt nach dem Überfall auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 genutzt, um weitere Staaten in den Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion einzubinden. Verbündete oder von Deutschland okkupierte Staaten schlossen sich im November1941 dem Vertrag an. Dazu gehörten Bulgarien, Dänemark, Finnland, Kroatien, Rumänien, die Slowakei und die japanische Marionettenregierung in Nanjing-China.

Fédération Internationale des Résistants (FIR) - Association Antifasciste
Office: Magdalenenstr. 19, D-10365 Berlin
Phone: ++49-(0)30-55 57 90 83-4
Internet: www.fir.at; **E-Mail:** office@fir.at,
facebook: www.facebook.com/FederationInternationaleResistants/

Donations welcome: Banque account: Postbank Berlin, Owner: FIR
IBAN DE 04 1001 0010 0543 0541 07 SWIFT-BIC: PBNKDEFF.